

Spielzeug

Autor(en): **Clahsen, Peer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 10: **Siedlungsbau = Colonies d'habitation = Housing colonies**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spielzeug

Peer Clahsen, Zürich

«objeu 34»

Ein Kubus auf der Basis 4^3 ist in zehn Elemente zerlegt worden, die vier stereometrischen Komplexstufen zugeordnet und hinsichtlich ihrer Kombinationseignung spezifiziert sind, das heißt der Erzeugung ästhetischer Zustände durch Ordnungsbildung. Als materiale Träger eines Kommunikationsprozesses fungieren die zehn rechtwinkelig konstruierten, auf quadratischen Querschnitten beruhenden und voneinander abhängigen Elemente in den Farben Rot, Grün, Blau und Gelb. In räumlich diagonalen Reihung beschreiben die Elemente den Kubus, dessen wesentlichstes Merkmal die syntaktische Information ist, die Innovation, die er auf diejenigen, die ihn handhaben und betrachten, ausübt.

Unter dem Aspekt einer Informationsästhetik handelt es sich also zunächst um geordnete Elementenbeziehungsweise Zeichenmenge.

Als ästhetischer Gegenstand, bei dessen Realisation mit Hilfe statistischer Selektionsprozesse Freiheit verbraucht wurde, weist «objeu 34» in seinem Kombinationsrepertoire darüber hinaus ein hohes Maß an Spielraum ästhetischer Zustände auf. Die Mannigfaltigkeit des Ordnungsprinzips kann als Wert für die ästhetische Information gelten. Pädagogische Aspekte des mobilen Raum und Skulptur bildenden Spielobjektes («objeu») liegen in der Hervorbringung innovativer Zeichenbeziehungsweise Elementenverteilungen begründet, das heißt, unwahrscheinliche, unerwartete und überraschende Strukturgruppierungen sind an Originalität angesiedelt.

Generative syntaktische Orientierung:

1. Ordnungskomplexität (Komplexität aller Zeichen):

Realisationsbasis: $4^3 = 64$.

$64/64 =$ Anzahl aller Strukturteile beziehungsweise Gesamtzahl der kleinsten geordneten Zeichenmengen. 1 Mikrozeichen = 1 Würfel 25/25 mm.

2. Komplexhierarchie (Hierarchie von Superzeichen):

Superzeichen SZ, gestaffelt nach Anzahl der Mikrozeichen pro Superzeichen.

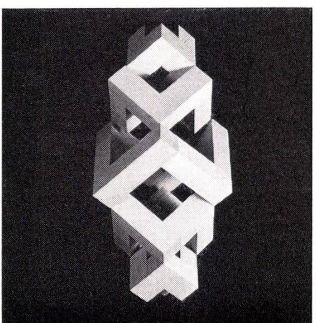
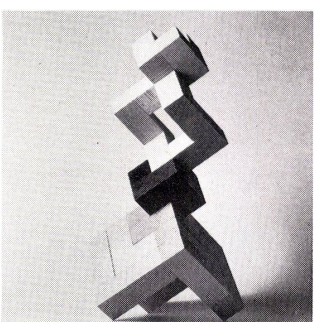
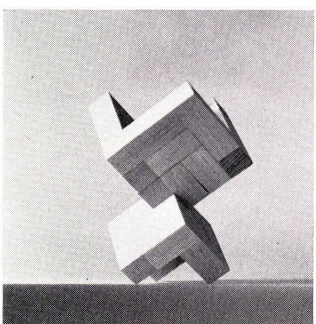
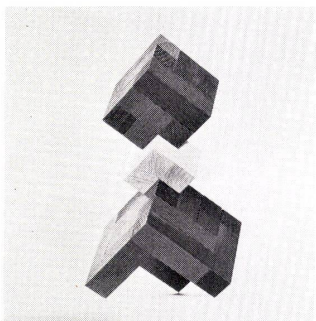
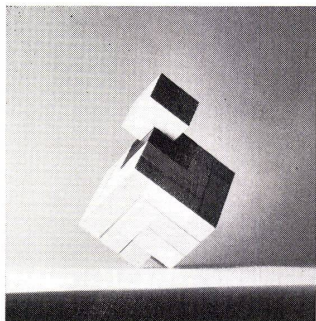
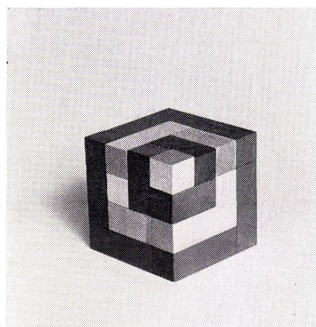
SZ/1 = 18 MZ (Mikrozeichen)
 SZ/2 = 12 MZ
 SZ/3 = 6 MZ
 SZ/4 = 1 MZ

3. Komplexstufen (Superierung, Anzahl der einzelnen Superzeichen innerhalb der Ordnungskomplexität 1):

SZ/4 = 4 Elemente
 SZ/3 = 3 Elemente
 SZ/2 = 2 Elemente
 SZ/1 = 1 Element

4. Definition der Superzeichen (Stellung der Superzeichen als Zeichengliederung zur Gesamtzahl der Zeichenmenge $64/64$):

SZ/4 = $1/64$, als Würfel konstruiert.
 SZ/3 = $6/64$, als Würfel konstruiert, jedoch unter Reduzierung zweier



SZ/4-Größen jeweils an zwei diagonal gegenüberliegenden Eckzonen.

SZ/2 = $12/64$, als Würfel konstruiert, jedoch unter Reduzierung zweier SZ/3- und dreier SZ/4-Größen in der Achse zweier diagonal gegenüberliegender Eckzonen. Entstandene Kernöffnung bei SZ/2 in der Größe SZ/4 als regelmäßiges Sechseck.

5. Definition der Superzeichen:

SZ/1 = $18/64$, als Würfel konstruiert, jedoch unter Reduzierung zweier SZ/2-, dreier SZ/3- und vier SZ/4-Größen in der Achse zweier diagonal gegenüberliegender Eckzonen. Entstandene Kernöffnung bei SZ/1 in der Größe SZ/3 als regelmäßiges Sechseck.

6. Schritte zur Ordnungskomplexität (räumlich-diagonale Reihung aller Superzeichen):

Syntaktisches Modell: Würfel
 (SZ/4 + SZ/3 + SZ/2 + SZ/1) +
 (SZ/4 + SZ/3 + SZ/4) +
 (SZ/2 + SZ/3 + SZ/4)
 Algebraisches Modell: Würfel
 ($1/64 + 6/64 + 12/64 + 18/64$) +
 ($1/64 + 6/64 + 1/64$) +
 ($12/64 + 6/64 + 1/64$) = $64/64$.

Serienfabrikation und Vertrieb: Spiel-Naef, Kurt Naef, Zeiningen, Schweiz.

Patente und Gebrauchsmuster angemeldet. Zu finden in guten Spielwaren und Einrichtungshäusern.

Mitteilungen aus der Industrie

Eine Lösung des Problems industrieller Abwasser nach neuesten Methoden

Unsere Zeit ist durch einen wachsenden Wasserbedarf, vor allem der Industrie, und damit durch zunehmende Verschmutzung von Flüssen und Seen, ja sogar des Grundwassers gekennzeichnet. Zur Erhaltung einer der Grundlagen menschlichen Daseins werden größte und vielfältige Anstrengungen unternommen. Alle Maßnahmen zur Sanierung unserer Wasserhältnisse müssen begrüßt werden.

Die Firma Griebler AG (Storen, Rolladen, Garagentore), Aadorf TG (mit Filialen in elf Schweizer Städten), hat eine neue automatisch arbeitende Galvanisierungsanlage erstellt. Unvermeidlich ist bei solchen Anlagen der Anfall großer Abwassermengen mit darin enthaltenen Giftstoffen, wie Chrom, Nickel, Zyanid usw.

Die aus dieser Galvanisierungsanlage anfallenden Abwässer betragen stündlich etwa 45 cm^3 . Sie müssen entgiftet und neutralisiert und müßten dann abgeleitet werden. So entgiftet ein großer Teil der herkömmlichen Abwasseranlagen das verbrauchte Wasser mit Hilfe geeigneter Chemikalien, neutralisiert es, befreit es vom Schlamm und leitet das so behandelte Wasser, das meist noch stark salzhaltig ist, zum Vorfluter. Jedoch können mit diesem Vorgehen die erforderlichen Abwasserwerte nicht immer erreicht werden, weshalb mitunter

höhere Restgiftstoff- und Metallgehalte als zulässig ins Abwasser gelangen. So sind immer etwa auftretende Fischsterben in öffentlichen Gewässern nicht verwunderlich und auch nicht, daß in gewissen Flüssen und Seen kaum noch Lebewesen feststellbar sind. Außerdem arbeiten solche herkömmliche Anlagen unwirtschaftlich und stellen einen beträchtlichen Unkostenfaktor dar, weil sie dauernd neues Frischwasser benötigen und verbrauchen. Schließlich können Industrien mit großem Wasserverbrauch in Zeiten der Trockenheit und des Wassermangels in Schwierigkeiten geraten, weil ihnen zum Beispiel die öffentliche Wasserversorgung ihres Ortes nicht genügend Wasser anzuliefern in der Lage ist. Dies kann auch dann der Fall sein, wenn an einem Orte die Wasserbeschaffung hinter einer starken Bautätigkeit herhinkt.

Diese Erwägungen haben Griebler veranlaßt, sich für den Ausbau einer modernen Ionenaustauscher-Kreislaufanlage mit Standentgiftung und Schlammabereitung zu entscheiden, welche die oben beschriebenen Gefahren und Nachteile vermeidet. Solche Anlagen unterscheiden sich grundsätzlich und wesentlich von den herkömmlichen Entgiftungsanlagen. Vielmehr handelt es sich bei diesen neuen, modernen Anlagen darum, daß das verbrauchte Wasser in einer ständigen Umwälzung gereinigt wird, dann aber nicht abgeleitet, sondern im Arbeitsprozeß aufs neue verwendet werden kann. Durch dieses Umwälzverfahren ergibt sich gegenüber den herkömmlichen Anlagen eine Wassereinsparung von etwa 98%. Nur 2% des Wassers gehen in den Vorfluter. Austauschfilter nehmen aus den Spülwässern die dort vorhandenen Giftstoffe heraus, speichern sie und geben sie dann als trockenes Konzentrat ab.

Die aus der Galvanisierungsanlage anfallenden Wässer werden in einem Behälter gespeichert, von dort mittels geeigneter Pumpen über Ionenaustauscher geleitet und so im Kreislauf geführt. Durch die Kreislaufführung steht der Galvanik ein fast destillatgleiches Wasser zur Verfügung, das eine Qualitätsverbesserung der zu galvanisierenden Teile bewirkt und den Ausschub erheblich senkt.

Wirkt sich die Ionenaustauscheranlage schon günstig hinsichtlich einer rationellen und wirtschaftlichen Arbeitsweise aus, so sind ihre Vorteile in bezug auf die Abwassersituation noch viel größer. Durch die Kreislaufführung wird das Abwasser nicht zum Kanal geleitet. Die gesamten in den Ionenaustauschern aufkonzentrierten Giftstoffe sind in einer geringen Wassermenge enthalten. Diese Abwässer, die man auch als Eluate der Ionenaustauscher bezeichnet, werden nicht mehr im Durchlauf entgiftet, sondern in einer Standentgiftungsanlage von Giftstoffen befreit, wobei Metallhydroxyde ausgefällt werden. Durch die hohe Giftstoffkonzentration ist der Entgiftungseffekt günstiger als bei schwachen Lösungen. Die Entgiftung im Standverfahren bietet zudem eine erhöhte Sicherheit, da es praktisch unmöglich ist, daß unfiltriertes Wasser zum Vorfluter gelangt. Eingebaute Geräte messen die Restgiftstoffgehalte kontinuierlich und greifen in den

Profil Blech für Hochbau

Hochbau-Blech

- für Dächer Dachdeckungen mit/ohne Isolation
Dachschalungen für Flachdächer
- für Wände Verkleidungen
isolierte Fassaden
- für Decken Beton-Verbunddecken

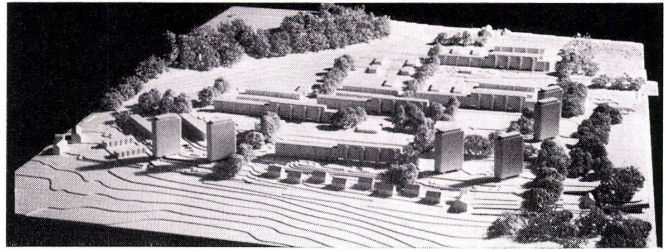
KOENIG

Dr. Ing. Koenig AG

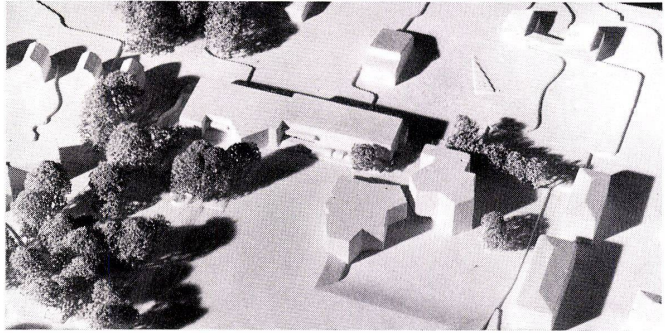
Tel. 051 / 88 26 61

8953 Dietikon

Abt. Metallbauelemente



3



4

3
Planung für das Gebiet von Zinzikon-Reutlingen in Winterthur. 1. Preis: Prof. Ulrich J. Baumgartner und Mitarbeiter.

4
Primarschulhaus und Freizeitanlage am Salzweg, Quartier Altstetten, Zürich. 1. Preis: J. Naef & E. Studer & C. Studer, Zürich.

Planung für das Gebiet von Zinzikon-Reutlingen in Winterthur

16 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis: Professor Ulrich J. Baumgartner, Winterthur, Mitarbeiter Werner Keller, Frauenfeld, Peter Merz, Paul Sulzberger, Lohn, Werner Tanner, Winterthur, Walter Ramseier, Winterthur, Georges Krauter, Hofstetten; 2. Preis: Klaiber & Affeltranger & Zehnder, Winterthur; 3. Preis: Herbert Isler, Max Zirn, Winterthur, Schoch & Heußer, Winterthur, Robert Spoerli, Winterthur, Grünenfelder & Keller, Winterthur, Mitarbeiter Hubert Buchsteiner, Ueli Hefti, Jiri Weidenhoffer, Adolf Looser; 4. Preis: Robert Rothen, Winterthur, Mitarbeiter Peter Stiefel, Fritz Hoppler, Winterthur; 5. Preis: Peter Sennhauser, Zürich, Mitarbeiter Ernst Meili, Winterthur; 6. Preis: Dr. R. Steiger, P. Steiger, Zürich, Mitarbeiter J. P. Bransch, Th. Kühne, R. Galli, R. Prögler, Dr. Pitzinger; 7. Preis: Jakob Wick, Winterthur; Ankäufe: Richner & Bachmann, Aarau, Inhaber Julius Bachmann, Mitarbeiter F. Joe Meier, E. Zerkibel, Louis Garfein; Peter Stutz, Winterthur, Werner Hurter, im Firma Hurter & Bühler, Winterthur, Hermann Maßler, Zürich, Mitarbeiter Hugo Elsener und Paul Beck; Werner Aebli, Bernhard Hoesli, Franz Oswald, Zürich.

Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelte, hat sich die ausschreibende Behörde nicht verpflichtet, den Preisgebern einen Ausführungsauftrag zu erteilen. Das Preisgericht muß es der Stadt Winterthur überlassen, die besten Ideen der verschiedenen prämierten Projekte später auszuwerten. Es empfahl immerhin, die Verfasser der besten Projekte bei allfälligen Aufträgen angemessen zu berücksichtigen.

Primarschulhaus und Freizeitanlage am Salzweg, Quartier Altstetten, Zürich

Im Oktober 1968 wurde für diese Aufgabe unter zwölf Architekten ein beschränkter Wettbewerb eröffnet. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich; Stadtbaumeister P. Biegger, St. Gallen; O. Bitterli, Zürich; H. A. Gubelmann, Winterthur; C. Paillard, Zürich; H. Mätzner, Stellvertreter des Stadtbaumeisters, Zürich (Ersatzmann). Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): J. Naef & E. Studer & G. Studer, Architekten, Zürich; 2. Preis: Viktor Langenegger, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich; 3. Preis: Broggi & Santschi, Architekten ETH/SIA, Zürich 4. Preis: Architektengruppe BCF, Brosi, Christen, Flotron, Zürich.

Berichtigungen

Heft 9/69, Septemberausgabe

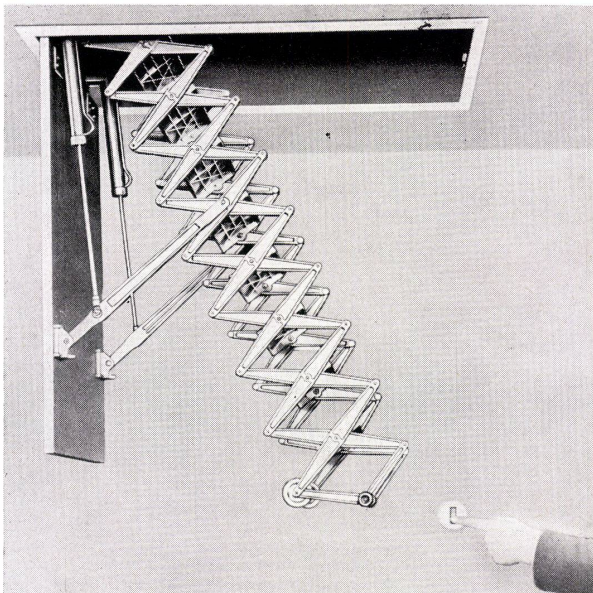
Auf Seite 323: «Die Überbauung Dorfmatth in Muttenz» wurde nicht nur von den Architekten Burckhardt allein gebaut, sondern in Arbeitsgemeinschaft mit Emch und Berger, dipl. Bauing. SIA, Bern, und Conrad Müller, dipl. Arch. SIA, Basel. Auf Seite 328: «Turmatthof in Stans», ist uns bei der Bezeichnung der Architekten ein Irrtum unterlaufen: Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus W. Custer und A. Stöckli, Mitarbeiter sind B. Vatter und, für die zweite Etappe, L. Kaiser.

Heft 10/69, Oktoberausgabe

Seite X 10: Spielzeug «objeu 34» Peer Clahsen, Zürich: Die Orientierung 5 in der dritten Spalte gehört noch unter die Orientierung 4 in der ersten Spalte. Orientierung 6 in der dritten Spalte wird somit zu Nummer 5. Die Redaktion

Satz und Druck:
Huber & Co. AG, Frauenfeld

Komfortabler und eleganter geht's nicht mehr!
Die vollautomatische COLUMBUS-Scherentreppe
bietet ein Höchstmaß an Bedienungskomfort
und technischer Perfektion.



Sie arbeitet nahezu geräuschlos, ist unbegrenzt haltbar
und benötigt keinerlei Platz auf dem Dachboden.

Übrigens: der ideale Zugang zum Flachdach,
den wir komplett mit isolierter Oberabdeckung
und Blechbeschlag liefern.



Mühlberger & Co., St. Gallen,
Rorschacherstraße 53
Telephon 071 24 65 22